

Johann Georg Sulzer  
und Friedrich August von Veltheim:  
Briefwechsel

Anwendungsbeispiel für die  
*KBSET/Letters* Umgebung

Edition: Jana Kittelmann

Entwurf, November 2019 (KBSET-Verarbeitung: 26. Februar 2021)

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einführung</b> . . . . .	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Briefe</b> . . . . .	<b>3</b>
<b>3</b>	<b>Kommentare</b> . . . . .	<b>7</b>
	<b>Literaturverzeichnis</b> . . . . .	<b>11</b>
	<b>Personenregister</b> . . . . .	<b>13</b>
	<b>Register der Körperschaften und Institutionen</b> . . . . .	<b>15</b>
	<b>Register der Periodika und Zeitschriften</b> . . . . .	<b>17</b>
	<b>Geografisches Register</b> . . . . .	<b>19</b>
	<b>Sachregister</b> . . . . .	<b>21</b>
	<b>Verzeichnis der Briefe</b> . . . . .	<b>23</b>

# Kapitel 1

## Einführung

**Hinweis:** Diese Mini-Edition ist als Anwendungsbeispiel für KBSET gedacht. Aktualisierte Versionen der Edition werden in *Johann Georg Sulzers Korrespondenzen auf dem Portal Sulzer-Digital* unter <http://www.sulzer-digital.de/briefe/> eingepflegt.

Die vier Briefe umfassende Korrespondenz zwischen Johann Georg Sulzer (1720–1779), Philosoph, Ästhetiker, Naturforscher und zentraler Akteur der Epoche der Aufklärung, und dem Botaniker und Dendrologen Friedrich August von Veltheim (1709–1775) bildet einen kleinen Teil innerhalb des umfangreichen Briefwerks Sulzers, dessen sukzessive und nachhaltige Erschließung, Edition und Erforschung in Vorbereitung ist. Die in den Jahren 1765 bis 1767 entstandenen Briefe sollen einerseits die Möglichkeiten der Aufbereitung von Sulzers Briefen und zugleich zentrale thematische Schwerpunkte seiner Korrespondenzen, in diesem Falle der Austausch über Botanik, aufzeigen.

Die Botanik gehört zu den großen, das ganze Leben andauernden<sup>1</sup> und zugleich kaum erforschten Bereichen und Tätigkeitsfeldern von Sulzers Werk (vgl. J. Kittelmann, *Botanisches und gartenbauliches Wissen in Sulzers (Brief)Werk*, 2018). Anders als Sulzers Beitrag zur Gartentheorie, den schon Zeitgenossen wie Christian Cay Lorenz Hirschfeld gebührend einzuordnen und zu würdigen wussten, blieb Sulzers Rolle in der zeitgenössischen Botanik bislang weitgehend unbeachtet. Dies mag daran liegen, dass Sulzer nur eine Randfigur auf dem botanischen Terrain der Zeit war, die hinter der – freilich alles überragenden – Figur Carl von Linnés, aber auch hinter mit ihm in freundschaftlicher Korrespondenz stehenden Naturforschern wie Charles Bonnet, Albrecht von Haller oder Friedrich August von Veltheim, Herr über die berühmte Harbke'sche Baumzucht, verschwindet. Sulzers schriftliche Zeugnisse botanischer Erkenntnisse und Interessen sind im Vergleich mit anderen Autoren der Zeit marginal und darüber hinaus meist nur versteckt zu finden. Nicht zuletzt deshalb ist der kleine Briefwechsel mit Veltheim von Bedeutung.

---

<sup>1</sup>Hans Caspar Hirzel, der Freund und Biograph Sulzers, bemerkt dazu: »Von seinem Vater erbte er auch seinen Geschmack an den Gärtnerarbeiten, der ihn bis ans Grabe nie verließ. Er lernte sehr frühe die Pflanzung, das Beschneiden und Einimpfen der Gewächsen.« H. C. Hirzel, *Hirzel an Gleim über Sulzer den Weltweisen*, 1779, S. 18.



## Kapitel 2

# Briefe

### 1. Sulzer an F. v. Veltheim, Berlin, 15. April 1765

Hochwolgebohrner,  
Hochzuehrender Herr.

E Hochwolg. haben mir durch Überschikung eines so reichen Sortimentes ausländischer Bäume ein Vergnügen gemacht, dafür ich Ihnen unendlich verbunden bin. Sie sind sehr gut angekommen und alle in schönem Stande ausgenommen die beyden Wachsbäume, die etwas ausgetroknet scheinen, doch hoffe ich, daß sie sich noch erholen werden. Nichts würde mir angenehmer seyn, als wenn ich Gelegenheit fände die Reiche Sammlung die E Hochwolg. besitzen durch etwas zu vermehren. Als ein Anfänger habe ich zwahr noch keine Bäume, womit ich aufwarten könnte, aber eine schöne Anzahl Sämereyen, welche Hr. Mitchell für mich zu bestellen die Gütigkeit gehabt, erwarte ich stündlich und da es noch die rechte Zeit ist sie zu säen, so übersende hiebey das Verzeichnis, aus welchem E. Hochwol. sich auszusuchen belieben werde, was Ihnen davon anständig oder neu seyn möchte. Hr. Miller schreibt dabey, daß er gefunden, daß die beste art alles fortzubringen diese seyn, daß man die Samen in Töpfen säe, welche man denn in ein mäßig warmes Mistbeeth bringe. Er merkt auch an daß man viele die drey oder vier ersten Jahre etwas in Acht nehmen und den Winter über bedecken müßte. Von den Saamen sind einige Arten in den Wäldern von Amerika gesammelt worden, und von diesen befürchtet er, daß sie nicht alle aufgehen werde. Was ich dabey am liebsten wissen möchte ist der Umstand ob etwa einige Arten schlechterdings einen etwas Leimigen Boden erfordern, denn dieser fehlt mir ganz. Doch mache ich Anstatt etwas von meinem terrain mit solcher Erde etwas aufzuhöhen und es dann durch rigolen zu lassen. Diesen Augenblick kommt das Kistgen mit den Saamen an, so daß ich auf den ersten wink, den Sie mir geben werden, mit den Saamen werde aufwarten können. Ich habe die Ehre mit der vollkommensten Hochachtung zu verharren.

E Hochwolgebohren Gehorsamster  
Dr J G Sulzer

Berl. d. 15 Aprill 1765.

## 2. F. v. Veltheim an Sulzer, Harbke, 26. Dezember 1766

An Herrn Profefor Sulzer in Berlin  
Harbke d. 26ten Dec. 1766.

P.P. Reisen, Unpäßlichkeit, und andere Umstände hatten mich abgehalten, an Ew. Hochedelgebohr. selbst zu schreiben. Und ich bin um so mehr darüber erfreuet worden, daß dieselben auf die Ermunterung meines jezigen botanischen Adjutanten,  
5 des Hrn du Roy sich eingelassen, und so viel gutes und angenehmes zurück geschrieben haben.

Die Nachricht, daß Sie eine so schwere Krankheit ausgestanden gehört eigentlich nicht dazu, und darf nicht wiederholet werden. Der jezige Gärtner muß sich auch besser  
10 halten als der vorige. Zum übrigen aber wollen wir zu beiderseitiger Zufriedenheit, schon mehr zusammen kommen. Mit dem, was Sie mir zugedacht haben, hat es vollkommen bis zum Frühjahre Zeit. Ich ziehe überhaupt die Frühjahres Pflanzungen vor. Bey solchen aber die aus der Levante eingegangen sind, muß ich bevorworten, daß Sie Holzartig seyn, und den Anschein haben müssen, in eisiger Luft auszudauern, weil  
15 meine hiesigen Anstalten, so wenig auf Winter= und Treibe-Häuser, als noch weniger auf Kraut Pflanzen gerichtet sind. Der Abgang richtiger Benennungen hätte sonst nichts zu bedeuten, da wir in unserer Gegend mit holzartigen Pflanzen gerade systematisch zu werden anfangen. Die Ihnen überschikten Myrica-Pflanzen waren noch zu jung. Ich leiste aber evietion, so wie bey allen überhaupt also auch bey dieser Gattung. Mein  
20 Ueberrest hat sich besonders im abgewiechenen Sommer ziemlich hervorgethan. Sie werden also an der Zeit nichts verlihren. Daß diese Pflanze unsere Winter aushalte, beweiset eine ganze Reihe derselben in dem Münchhausischen Garthen zu Schwöbber, die schon 10 Jahr gestanden hat, und jährlich viel Früchte bringet. Nur das Wachs will nicht folgen. Vielleicht sind die Pflanzen noch zu jung. Der Pariser arbre de la Cire mag  
25 ein ganz anderer Baum, vermuthlich Chinesisch oder aus deren benachbahrten Inseln, mithin für uns zu zart sey. Es ist mir daß ich in des Osbeks Reisen davon etwas gelesen habe. Vielleicht ist es deßen Croton sebiferumo pag. 320.

Ich vernehme mit Vergnügen, daß Hr. Profefor Gleditsch seiner versprochenen Dendrologie annoch eingedenk sey, wünsche aber, daß Er mit deren Ausarbeitung  
30 nicht säumen möge, damit er nicht darüber hinsterbe. Vielleicht gibt es ihm eine Ermunterung, wenn Sie ihm einliegende Note überreichen.

Von der neuen Ritter Academie (heißt sie nicht Ecole militaire?) vernehme ich, daß sie noch zu viel exotische Lehrer und Einrichtungen habe. (Schweizer sind redliche  
35 Teutsche). Man muß erwarten, ob die Academie nach und nach mehr teutsch werde, das ist, mehr auf Vernunft als auf Wiz sehen werde. Und dieses hat wenigstens so lange Zeit, bis das neue Hauß völlig ausgebaut seyn wird. Ist es denn recht wahr, wie die Zeitungen erzehlen, daß Hr. Euler die Petersburg. Academie der Wißenschaften in bessere Ordnung bringe? Ich dächte, er bliebe bey der höhern Mathematic und in dem Bezierk der unsichtbahnen Himmel. Die Erde mögte er nur immer denen kleinern  
40 Geistern zu regieren überlaßen: Und diese werden sich dabey auch besser stehen. Man hört ja nicht ein Wort aus Berlin von der Lachs= und Forellen-Macherey. Mir fehlt es an solchen in meinen Quellen, die im Dec: und Januario offen bleiben. Der Lieutenant

Jacobi arbeitet und vermehret noch immer frisch fort. Sind Ew. HochEdelgebohr. mit dem würdigen Gesandten Mitchel noch auf vorigen Fuß: So bitte ich inständigst ihm geleg. meiner Hochachtung und Ergebenheit zu versichern. Ich bitte auch um ein freundschaftliches Compliment an Herrn Leßing und verbleibe Deroselben

F. A. Veltheim. 5

### 3. Sulzer an F. v. Veltheim, Berlin, 27. März 1767

Hochwolgebohrner.  
Hochzuehrender Herr.

E Hochwolgebohren haben etwas von dem prophetischen Geiste, da Sie merken konnten, daß Krankheit und Fieber Ursache an meinem Stillschweigen seyn könnten. Ich habe dies Frühjahr würrklich wieder einige Zeit gelegen. Vorher aber hat eine Aufhäufung vieler Geschäfte, die alle schleünig mußten abgethan seyn mich abgehalten, an irgend etwas anderes zu denken. Die erstere Ursache hat mich bis dahin abgehalten meine Virginische Jugend zu besuchen und mich nach ihrem Befinden zu erkundigen. Und da mein ieziger Gärtner neü ist, und nichts davon kennt, so ist alles noch unter der Deke und kann nicht eher an das tages Licht kommen, bis ich selbst dabey seyn kann. Bey diesem elenden Wetter aber dárff ich mich, bey meinem noch halb kranken Leib noch nicht dahin wagen. Ich hoffe aber, daß es noch früh genug wird geschehen können, um E Hochwolgeb. die verlangten Sachen überschiken zu können. Meine Hoffnung die Virginische Colonie in meinem Garten dieses Jahr stark zu vermehren ist mir durch einen Brief aus London für dieses Jahr benommen. Ich hatte im October um eine Kiste Saamen geschrieben, und erhalte im Febr. die Antwort, daß damals schon alles ausgetheilt gewesen, und nun vor künftigem Herbst nichts zu haben sey. Also ist ein ganzes Jahr verlohren.

Der Hr. Dr. Gleditsch, dem ich Ihre Anmerkungen zugestellt hatte, versprach mir selbst an E Hochwolg. zu schreiben. Aber der arme Man hat ein schlimmeres Fieber, als das meinige, dem aus keiner Apothek kann geholffen werden. Seine häußlichen Umstände sind in solchem Verfall, daß ihm alle Lust zur Arbeit vergeht. Doch versichert er mich, daß seine Dendrologie beynahe zum Druk fertig sey. Die Forellen Fabrike kann in hiesigen Gegenden nicht unternommen werden, wo uns die Bäche ganz fehlen. Um einen Zapfen der Balsam Tanne werde ich mir Mühe geben. Doch zweifle ich gar sehr, daß in Oranienburg solche sind, die Früchte tragen. Für die Catal. von London bin ich E Hochwolgeb. sehr verpflichtet: Ich bin nicht übel willens etwas von daher zu verschreiben; aber es wäre mir doch sehr lieb gewesen einiges fundament zu haben, aus welchen die Preise der Sachen ohngefehr abzunehmen wären. Einen von dem Catal. habe ich nach Gusow verschickt, einen anderen werde ich dem H. Gr. v. Kameke zu schicken und einen habe ich H Gleditschen gegeben. So bald das Wetter und meine Gesundheit es erlauben, werde ich E Hochwolgebohren, Proben von meiner Zucht überschiken. Wollen Sie mir indeßen ein paar Pflanzen von der Myrica zu kommen laßen, so werden Sie mir viel Vergnügen machen. Ich höre, daß auch verschiedenes von meinen aus der Turkey bekommenen Saamen aufgeht; habe aber auch diese dinge

noch nicht mit Augen sehen können. Ich empfehle mich zu fortdauernder Gewogenheit und habe die Ehre zu verharren

E Hochwolgebohren gehorsamster Dr. J G Sulzer

Berl. d. 27 März 1767

#### 4. Sulzer an F. v. Veltheim, Berlin, 28. Juni 1767

5 Hochwolgebohner, Hochgeehrter Herr.

Meiner Schuldigkeit gemäß übersende hiebey die Bezahlung für die überschikte Säme-  
 reyen, wovon doch verschiedenes bereits gut aufgegangen ist. Ich möchte mal wissen,  
 ob man aus London könnte eine etwas beträchtliche Quantität Saamen von der rothen  
 Ceder bekommen. Ich liebe diesen Baum vorzüglich, weil er meinen Boden vorzüglich  
 10 zu lieben scheint. Es thut mir leid, daß auch ihre Baumschulen von der Kälte gelitten  
 haben, wie wol es einiger maaßen ein trost für mich ist. Der kalte Frühling hat bald  
 mehr geschadet, als der strenge Winter. Leztere hat mir so gar einen *Laurus cerasus* der  
 schon seit einigen Jahren des Winters allezeit in einem Gewächshaus ist aufbehalten  
 worden, im freyen Land Leben laßen. So gar finde ich einen Granaten Baum, der im  
 15 freyen zur Probe überwintert hat noch grün, ob er gleich noch nicht ausgeschlagen  
 hat, welches auch mit der *Kethmia Arabica* geschehen ist. Sie können mir einmal was  
 angenehmes Schreiben als die Versicherung des geneigten Andenkens, welches des  
 Hrn. Hofrichters Hochwolgeb. für mich behalten. Ich habe die Ehre zu verharren.

E Hochedelg. Ergebenster Dr J G Sulzer

20 Berl. d 28 Juny 67.



## Kapitel 3

# Kommentare

### Zu Brief 1. Sulzer an F. v. Veltheim, Berlin, 15. April 1765

#### *Bearbeitung*

Transkription: Jana Kittelmann

Kommentar: Jana Kittelmann

Status: Beispiel, Aktualisierungen unter <http://www.sulzer-digital.de/briefe/>

#### *Überlieferung*

H: Landesarchiv Sachsen-Anhalt, Rep. Harbke H 95, Nr. 1859. Kittelmann 2018

#### *Einschluss und mit gleicher Sendung*

Handschriftliches Verzeichnis von Sämereien: *Verzeichnis der Americanischen Bäume und Stauden, deren Samen ich aus London bekommen habe*)

#### *Stellenkommentar*

3<sup>7</sup> *Reiche Sammlung*] Friedrich von Veltheim ist eine der interessantesten Persönlichkeiten auf dem Gebiet der botanischen Forschungen im 18. Jahrhundert, insbesondere was den Pflanzentransfer und die systematische Sammlung und Kultivierung fremdländischer Gehölze betrifft. In der Nähe des Schlosses von Harbke legte Veltheim ab den 1760er Jahren Plantagen mit Forstbäumen, mit immergrünen Nadel- und Laubgehölzen an. Die mit nordamerikanischen und anderen ausländischen Gehölzen bepflanzten Plantagen trugen Namen wie »Berg Libanon«, »Ukraine«, »Krim«, »Ontariosee«, »Carolina«, »Neufundland« oder »Fichtelberg«. Das gewonnene Saatgut vertrieb Veltheim über botanische Netzwerke in ganz Europa. Er belieferte unter anderem Fürst Franz in Wörlitz und Prinz Heinrich in Rheinsberg.

3<sup>8</sup> *Als ein Anfänger*] Sulzer hatte 1765 ein Grundstück in Berlin-Moabit an der Spree von Friedrich II. zum Geschenk erhalten. Hier legte er wo in den folgenden Jahren bis zu seinem Tod im Jahr 1779 einen Garten mit Meierei und eigenem Arboretum an. Seine Anfangsaktivitäten fallen zudem in eine Zeit, in der er mit

der Erweiterung und Verbesserung der Gehölzbestände des Berliner Botanischen Gartens betraut war. Sulzer wollte in seinem Garten nordamerikanische Gehölze kultivieren. In Anlehnung an die englische Kolonie Virginia, wo zahlreiche der Pflanzen herstammten, nannte er seine kleine Plantage »meine Virginische Jugend«. Eine nähere Beschreibung der Plantage, die in Berlin schnell Berühmtheit erlangte, findet sich in einem Bericht des französischen Botanikers Jean-Baptiste Thibault, der im *Magazin für den neuesten Zustand der Naturkunde* wiedergegeben ist. Darin heißt es unter anderem, dass die Pflanzung aus »fünf sehr langen von Morgen gegen Abend streichenden Alleen« bestand.

<sup>3</sup><sup>9</sup> *schöne Anzahl Sämereyen*] Von Philipp Miller aus Chelsea. Miller war Leiter des Chelsea Physic Garden, einem der bedeutendsten Pflanzgärten der Zeit. Er unterhielt Kontakte zu Botanikern in der ganzen Welt, sein Garten war der Umschlagplatz für Saatgut und Pflanzen im 18. Jahrhundert. Viele der fremdländischen und exotischen Sämereien wurden hier erstmals kultiviert.

<sup>3</sup><sup>13</sup> *Hr. Miller schreibt dabey*] Millers der Pflanzensendung beigefügtes Schreiben konnte nicht ermittelt werden. Vermutlich ist es nicht überliefert.

<sup>3</sup><sup>10</sup> *Hr. Mitchell*] Mit Andrew Mitchell, dem englischen Gesandten in Preußen, verband Sulzer eine langjährige Freundschaft.

## **Zu Brief 2. F. v. Veltheim an Sulzer, Harbke, 26. Dezember 1766**

### *Bearbeitung*

Transkription: Jana Kittelmann

Kommentar: Jana Kittelmann

Status: Beispiel, Aktualisierungen unter <http://www.sulzer-digital.de/briefe/>

### *Überlieferung*

H: Landesarchiv Sachsen-Anhalt, Rep. Harbke H 95, Nr. 1860, Bl. 43–45. E: Kittelmann 2018

### *Stellenkommentar*

<sup>4</sup><sup>5</sup> *botanischen Adjutanten*] Johann Philipp Du Roi verfasste 1771/72 das dendrologische Standardwerk *Wilde Harbke'sche Baumzucht*.

<sup>4</sup><sup>26</sup> *in des Osbeks Reisen*] Der schwedische Pfarrer und Weltreisende Pehr Osbeck hatte seine *Reise nach Ostindien und China* in Rostock 1765 publiziert.

<sup>4</sup><sup>27</sup> *Croton sebiferumo pag. 320*] Chinesischer Talgbaum, von Karl von Linné 1753 als »Croton sebifer« oder »Croton sebiferum« spezifiziert. Der heute gültige botanische Name lautet *Triadica sebifera*.

<sup>4</sup><sup>22</sup> *Münchhausischen Garthen zu Schwöbber*] Otto II. von Münchhausen, Herr auf Schwöbber, pflanzte nicht nur erfolgreich *Myrica* an, sondern lieferte mit *Der Hausvater* einen wichtigen Beitrag zur Agrarliteratur der Zeit.

<sup>4</sup><sup>28</sup> *Gleditsch seiner versprochenen Dendrologie*] Gemeint ist hier vermutlich Johann Gottlieb Gleditschs *Systematische Einleitung in die neuere, aus ihren eigentümli-*

*chen physikalisch-ökonomischen Gründen hergeleitete Forstwissenschaft*, deren 2 Bde. allerdings erst 1774–1775 erschienen.

<sup>4</sup><sup>42</sup> *Lieutenant Jacobi*] Stefan Ludwig Jacobi (1711–1784), gilt als Begründer der künstlichen Befruchtung in der Fischzucht. Sulzer beschäftigte sich ebenfalls mit der Fisch-, vor allem der Forellenzucht.

<sup>4</sup><sup>32</sup> *der neuen Ritter Academie*] Sulzer war von Friedrich II. mit der Gründung und Planung der von ihm gestifteten Ritterakademie betraut worden. Die Akademie für junge Edelleute und Adlige, an der neben Sulzer auch Gelehrte wie Jakob Wegelin und Francois Toussaint unterrichteten, hatte ihren Betrieb in einem Gebäude in der Berliner Burgstrasse 1765 aufgenommen. Vgl. dazu: F. Nicolai, *Beschreibung der Königlichen Residenzstädte Berlin und Potsdam*, 1786, Bd. 2, S. 721–722

### Zu Brief 3. Sulzer an F. v. Veltheim, Berlin, 27. März 1767

#### *Bearbeitung*

Transkription: Jana Kittelmann

Kommentar: Jana Kittelmann

Status: Beispiel, Aktualisierungen unter <http://www.sulzer-digital.de/briefe/>

#### *Überlieferung*

H: Landesarchiv Sachsen-Anhalt, Rep. Harbke H 95, Nr. 1860, Bl. 108–109. E: Kittelmann 2018

#### *Vermerke und Zusätze*

Handschriftlicher Vermerk von Philipp du Roi am Ende des Briefes: »Am 8ten April sind an H Prof. Sultzer 2. Stük Myrica-Pflanzen abgeschickt. Und dabey ist angefragt, ob er an der America Saamen Kiste zu  $\frac{1}{8}$ ,  $\frac{1}{6}$  teil oder  $\frac{1}{4}$  Antheil nehmen wolle. Auch ist wegen Gleditschens Dendrologie und der Gileadischen Balsam-Tanne Erinnerungen geschehen, nicht weniger Nachricht gegeben worden, wie mit dem Gärtner *Ruseks* die Preise am billigsten zu bestimmen seyn.«

#### *Stellenkommentar*

<sup>5</sup><sup>20</sup> *einen Brief aus London*] Nicht ermittelt, vermutlich von Philipp Miller.

<sup>5</sup><sup>35</sup> *nach Gusow verschickt*] In Gusow befand sich eine vom Grafen Podewils angelegte Musterplantage.

<sup>5</sup><sup>35</sup> *H. Gr. v. Kameke*] Friedrich Wilhelm von Kameke (1718–1770), lebte in Pommern und war Verfasser agrarwissenschaftlicher Schriften.

<sup>5</sup><sup>38</sup> *der Myrica*] Wachsbäum.

<sup>5</sup><sup>40</sup> *aus der Turkey bekommenen Saamen*] Im November 1763 hatte sich eine türkische Gesandtschaft um Ahmet Efendi im Auftrag Mustafas III. in Berlin aufgehalten. Auch Sulzer war in den Besuch involviert und hatte die Entourage sogar als einer der Ersten empfangen. Vermutlich gehen die Saatgutsendungen auf die in

diesem Rahmen geknüpften Kontakte zurück. Vgl. zu dem Besuch V. Enderlein, *Erste türkische Gesandtschaft in Berlin 1763, 1987*.

#### **Zu Brief 4. Sulzer an F. v. Veltheim, Berlin, 28. Juni 1767**

##### *Bearbeitung*

Transkription: Jana Kittelmann

Kommentar: Jana Kittelmann

Status: Beispiel, Aktualisierungen unter <http://www.sulzer-digital.de/briefe/>

##### *Überlieferung*

H: Landesarchiv Sachsen-Anhalt, Rep. Harbke, H 95, Nr. 1860, Bl. 170. E: Kittelmann 2018

##### *Stellenkommentar*

6<sup>8</sup> *von der rothen Ceder*] Virginische Rotzeder.

6<sup>10</sup> *ihre Baumschulen von der Kälte*] Vgl. zu Kälteperioden des 18. Jahrhunderts: C. H. Pfaff, *Ueber die strengen Winter*, 1809, S. 114–115.

6<sup>12</sup> *Laurus cerasus*] Lorbeerkirsche, ursprünglich aus Kleinasien stammend.

6<sup>16</sup> *Kethmia Arabica*] Hibiskus.

# Literaturverzeichnis

## Primärliteratur und in den Briefen erwähnte Werke

- Du Roi, Johann Philipp: *Die Harbkesche wilde Baumzucht theils Nordamerikanischer und anderer fremder, theils einheimischer Bäume, Sträucher und Strauchartiger Pflanzen, nach den Kennzeichen, der Anzucht, den Eigenschaften und der Benutzung beschrieben*. 2 Bde. Braunschweig, Fürstl. Waisenhaus-Buchhandlung, 1771–1772.
- Gleditsch, Johann Gottlieb: *Systematische Einleitung in die neuere aus ihren eigenthümlichen physikalisch-ökonomischen Gründen hergeleitete Forstwissenschaft*. 2 Bde. Berlin, Wever, 1774–1775.
- Hirzel, Hans Caspar: *Hirzel an Gleim über Sulzer den Weltweisen*. Bd. 1. Zürich, Füssli und Steiner, 1779.
- Münchhausen, Otto von: *Der Hausvater*. 6 Bde. Hannover, Förster, 1765–1773.
- Nicolai, Friedrich: *Beschreibung der Königlichen Residenzstädte Berlin und Potsdam, aller daselbst befindlicher Merkwürdigkeiten, und der umliegenden Gegend*. 3 Bde. Berlin, Stettin, Nicolai, 1786.
- Osbeck, Hans Peter: *Reise nach Ostindien und China*. Rostock, Koppe, 1765.
- Pfaff, Christoph Heinrich: *Ueber die strengen Winter vorzüglich des achtzehnten Jahrhunderts und über den letzt verflossenen strengen Winter von 1808–1809*. Kiel, Academische Buchhandlung, 1809.

## Sekundärliteratur

- Décultot, Elisabeth, Philipp Kampa und Jana Kittelmann (Hg.): *Johann Georg Sulzer. Aufklärung im Umbruch*. Berlin, New York, De Gruyter, 2018.
- Enderlein, Volkmar: *Die erste türkische Gesandtschaft in Berlin 1763: Sonderausstellung des Islamischen Museums 2. Juli – 17. August 1987*. Berlin, Staatliche Museen zu Berlin, 1987.
- Kittelmann, Jana: »*Sylvan und die Dryaden gehen noch über die Musen*.« *Botanisches und gartenbauliches Wissen in Johann Georg Sulzers (Brief)Werk. Mit unveröffentlichten Briefen Sulzers an Johannes Gessner und Friedrich August von Veltheim im Anhang*. In: *Johann Georg Sulzer. Aufklärung im Umbruch*. Hg. von Elisabeth Décultot, Philipp Kampa und Jana Kittelmann. Berlin, New York, De Gruyter, 2018, S. 252–286.



# Personenregister

## A

Ahmed Resmî Efendi (1700–1783), 9

## B

Bonnet, Charles (1720–1793), 1

## D

Du Roi, Johann Philipp (1741–1785), 4  
*Harbkesche Wilde Baumzucht*, 8

## E

Euler, Leonhard (1707–1783), 4

## G

Gleditsch, Johann Gottlieb (1714–1786),  
4, 5, 8  
*Forstwissenschaft*, 8

## H

Haller, Albrecht von (1708–1777), 1  
Hirzel, Hans Caspar (1725–1803), 1

## J

Jacobi, Stephan Ludwig (1711–1784), 5,  
9

## K

Kameke, Friedrich Wilhelm von  
(1718–1770), 5, 9

## L

Lessing, Gotthold Ephraim (1729–1781),  
5  
Linné, Carl von (1707–1778), 1

## M

Miller, Philipp (1691–1771), 3, 8, 9  
Mitchell, Andrew (1708–1771), 3, 5, 8  
Münchhausen, Otto von (1716–1774), 4,  
8  
*Der Hausvater*, 8

## O

Osbeck, Pehr (1723–1805), 4, 8  
*Reise nach Ostindien und China*, 8

## P

Podewils, Otto Christoph von  
(1719–1781), 9

## S

Sulzer, Johann Georg (1720–1779),  
*passim*

## V

Veltheim, Friedrich August von  
(1709–1775), *passim*





# Register der Körperschaften und Institutionen

## A

Academie des Nobles (Neue  
Ritterakademie), 4, 9

Akademie der Wissenschaften (Sankt  
Petersburg), 4



# Register der Periodika und Zeitschriften

**M**  
Magazin für den neuesten Zustand der

Naturkunde, 8



# Geografisches Register

## **B**

Berlin, 4

*Sulzers Garten in Moabit*, 5

## **G**

Gusow, 5, 9

## **L**

Levante, 4

London, 6

## **O**

Oranienburg, 5

## **S**

Sankt Petersburg, 4

## **T**

Türkei, 5, 9



# Sachregister

## A

Apotheke, 5

## M

Mathematik, 4

## T

Treibhaus, 4

## V

Vernunft, 4

## W

Witz, 4





# Verzeichnis der Briefe

1. Sulzer an F. v. Veltheim, Berlin, 15. April 1765 . . . . .	3
2. F. v. Veltheim an Sulzer, Harbke, 26. Dezember 1766 . . . . .	4
3. Sulzer an F. v. Veltheim, Berlin, 27. März 1767 . . . . .	5
4. Sulzer an F. v. Veltheim, Berlin, 28. Juni 1767 . . . . .	6